

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 16. Stück.

Den 17. April 1824.

Inhalt.

An Eltern, Erzieher und Freunde der Jugend. — Charaden. — Berichtigungen. — Schulsachen. — Verzeichniß der Gebornen ic. — Halle'scher Getreidepreis. — 45 Bekanntmachungen.

Die Lehre beginnt, das Beyspiel vollendet.

I.

An

Eltern, Erzieher und Freunde der Jugend,
veranlaßt

durch die Confirmation ihrer Kinder und
Pflegebefohlenen.

Ein Wort an Euch, theure Mitbürger, Väter, Mütter, Erzieher, die das Theuerste, was ihnen Gott schenkte oder anvertrauete, in den jüngst verfloffenen Tagen und Wochen aufs neue in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen sahen, zu der sie, ehe sie selbst denken und wählen konnten, durch die Taufe geweiht waren.

XXV. Jahrg.

(16)

Huns

Hunderte der Söhne und Töchter unsrer Stadt aus allen Classen und Ständen, haben ja so eben ihre Vorbereitung zu einer heiligen Handlung beendet, das Bekenntniß ihres Glaubens abgelegt und so die Confirmation empfangen. Wohl an wenigen nur ist dabei die Rührung ganz vermißt, welche solche Feierlichkeiten zu begleiten pflegt. Auch haben sich bey diesem Anlaß unsre Kirchen gefüllt, und selbst Viele, die man sonst nie oder äußerst selten in ihnen erblickt, haben sich hinzugedrängt, um Zeugen davon zu seyn. Wer dieß hier oder dort theilnehmend beobachtete, konnte sich kaum des Gedankens erwehren, daß die oft gehörten Klagen über den unter uns zunehmenden Leichtsin, und namentlich die Gleichgültigkeit gegen die Religion, doch vielleicht übertrieben sind, und daß wenigstens von dem treuen Unterricht aller, denen gerade dieß Geschäft eine der heiligsten Angelegenheiten ist, nothwendig eine wohlthätige Wirkung für das Leben zurückbleiben müsse.

Wer möchte dieß auch nicht hoffen? Selbst eine Saat, die oft lange nicht hervorzubrechen scheint, ist nicht immer verloren, und trägt oft unerwartet reiche Frucht. Auch ist es eine durch alle Zeiten bestätigte Erfahrung, daß eine wahrhaft fromme Erziehung vieles in der Seele zurückläßt, was sich — oft freylich später als man hoffte — durch seinen Einfluß auf das Leben bewährt.

Aber es würde sich früher bewähren, es würde die Regel des Lebens bleiben, wenn die fortgesetzte Anregung sich da angeschlossen, wo der unmittelbare Unterricht der Kirche zurücktritt, und wenn nicht, wie so oft geschieht, der Uebergang von den verfloßenen
ern:

ernsten Tagen und Stunden, zu Lustbarkeiten und Zerstreungen, fast geflüstert herbegeführt würde, um gleichsam die jugendlichen Seelen von der Befangenheit und dem Zwange, den sie sich wohl selbst auferlegt haben, nur recht bald zu befreien.

Wenn gleich die Thränenströme bey feyerlichen Gelegenheiten, oft mehr aus einer natürlichen Weichheit des Temperaments, als aus einem tiefen Gefühl, sey es der Reue oder der Dankbarkeit fließen, und beydes nur unsicher verbürgen, so sind doch fromme Rührungen in jugendlichen Gemüthern nicht ohne Werth, sind wenigstens oft das Wahrzeichen, daß die Empfänglichkeit für das Uebersinnliche und Heilige noch nicht verschwunden ist. Aber wie bald versiegt bey so Vielen dieser Quell, und wie ganz andre Gedanken, Neigungen und Beschäftigungen treten an die Stelle des ernsteren Nachdenkens. Wenn die häusliche Erziehung, wenn das elterliche Beyspiel nicht in gleichem Geiste mit dem Unterricht wirkt, so verliicht oft in sehr kurzer Zeit jede Spur der besseren Vorsätze, die für das ganze Leben gefaßt zu seyn schienen. Alles scheint mit der äußeren Handlung auf immer abgemacht, und mehr die Erfüllung einer bürgerlichen Ordnung, als einer religiösen Verpflichtung und des Bedürfnisses eines gebesserten Herzens zu seyn.

Es ist ein altes wahres Wort: Durch den Segen der Gerechten wird eine Stadt erhoben. (Sprüchw. 14, 11.) Wie wohl müßte es doch um den moralischen Zustand auch unsrer Stadt stehen, wenn nur die Hälfte jener Entschlüsse in Erfüllung ginge! In den Augenblicken der Rührung ist es gewiß allen nicht ganz Gedankenlosen mit ihren

Vorsätzen ein Ernst, dem Irthum, der Sünde, der Eitelkeit zu entsagen, und hinfort zu leben, wie es Christen geziemt. Zu der noch nicht betäubten Stimme des Gewissens, hat sich die Stimme väterlicher Lehrer gefellt. Dem stillen Nachdenken ist es klar geworden, daß alles das, was leider! in so vieler Munde fromm seyn heißt — zuweilen die Kirche besuchen, zuweilen das Abendmahl feyern — keinen, gar keinen Werth hat, wenn sich die Gottesfurcht nicht durch tugendhafte Gesinnungen, nicht durch Rechtthun bewährt.

Selbst verdorbene Menschen, die nur das ein glückliches Leben nennen, in dem man jeden Sinnengenuss befriedigen kann, und nur von denen sagen, daß sie schlecht leben, denen diese Genüsse versagt sind — selbst solche fühlen oft eine gewisse Achtung gegen die unverletzte Unschuld, und nur die Allerworsfensten möchten durch ihren Anhauch solche Blüten vergiften. Es giebt auch in der That kaum etwas Schöneres und Rührenderes, als den Anblick von Jünglingen und Jungfrauen, die nach einer schuldlös verlebten Kindheit und ersten Jugend in die reiferen Jahre übertreten, und nun das fromme Auge dankbar und getrost zu dem aufschlagen können, der sie bis dahin vor den Verführungen der Welt bewahrt und den Sinn für Wahrheit, Recht, Tugend und reine Menschenliebe in ihnen erhalten hat. Solcher sind doch gewiß Viele unter unsern Kindern gewesen, die wir ihren Bund mit Gott, und dem, den er zum Heil der Welt gesandt hat, erneuern sahen. Die Thränen die sie geweint, durften viel mehr Thränen der Dankbarkeit und einer heiligen Freude seyn, nun ein bedeutungsvolles Ziel auf ihrer Lebensbahn erreicht zu haben,

haben, als daß sie ausgepreßt wären von dem Gefühl eines verschuldeten und strafenden Gewissens, wenn gleich keiner ist, der nicht etwas zu bereuen hätte.

Aber von nun an wird auch sie die Welt um so mehr mit allen ihren Reizen umstellen, um sie, wäre es auch nicht sogleich in ihre Laster, doch in ihre Thorheiten zu verstricken. Denn nichts können Weltlinge weniger dulden, als den Ernst der Frömmigkeit und die Strenge der moralischen Grundsätze. Sie werden jene durch die Lockung zu vergänglichem Freuden zu schwächen, diese durch Vorpiegelung von Befreyung von Vorurtheilen immer lockrer zu machen suchen.

Hier ist, wo, wenn nun die täglichen Beleh-
rungen und treuen Warnungen der Diener der Reli-
gion schweigen, sich unser Geschäft erneuert, denen
sie Gott als Eltern, oder Vormündern und Erziehern
anvertraut hat. An uns ist nun um so mehr, in
ihnen jene Ueberzeugung zu befestigen, daß äußere
Religiosität ohne die Frömmigkeit des Herzens nichts ist
als ein leeres Spiel, eine Täuschung seiner selbst, und
daß, wenn sie auch noch so pünktlich und streng alle
Gebräuche der Kirche beobachtet, dieß nie die Rech-
tschaffenheit, die allein vor Gott gilt, übertragen
könne. Aber nicht minder liegt es uns ob, sie eben so
sehr vor dem Leichtsinne im Handeln, in
welchem der schöne leichte Jugendsinn so bald über-
geht, und gegen strenge Sittlichkeit, als wäre sie mit
dem Leben in der Welt unvereinbar, gleichgültig
macht, und vor jener Vereitelung zu warnen,
die sich nur in äußeren Dingen, in Schönheit, in
Schmuck des Körpers, in Feinheit und Gewandt-
heit der Sitten gefällt, und die doch oft so verdächti-
gen

gen Huldigungen und Schmeicheleyen der jungen Welt weit höher anschlägt, als die Achtung des erfahrenen Alters. Wie können sie den zarten Sinn für das Eitliche in sich bewahren, wenn sie wohl gar über die größten Pflichtverletzungen leichtsinnig scherzen hören? Wie kann das Herz rein bleiben, wenn wir nicht auf ihren Umgang, ihre Neigungen, auf die Bücher die sie lesen, die Lieblingsgespräche die sie führen, ein achtsames Auge haben? Sie wissen oft nicht was sie thun. Ein freundlich warnendes Wort würde sie retten. — Wie können wir endlich erwarten, daß sie fortdauernd den Unterricht der kirchlichen Versammlungen in Ehren halten werden, wenn ihnen auch darin nicht unser Beyspiel vorangeht?

Es ist wahr, daß das spätere Leben von vielen Verirrungen zurückbringt, und dem Manne, dem Vater, der Gattin, der Mutter vieles in einem ganz andern Licht erscheint, als in dem flüchtigen Alter der sorglosen Jugend. Die Religion selbst wird dann oft, gleich einer lange Zeit vernachlässigten Freundin, wieder zurückgerufen, und wohl gefühlt, wie unsicher und bedenklich der Weg durch das ungewisse Leben ist, wenn es an dieser leitenden und schützenden Führerin fehlt. Aber es ist doch unaussprechlich viel werth, wenn der Mensch ihrer nie vergißt. Wenn auch den lang verirrten Söhnen und Töchtern sich noch immer wieder Vater- und Mutterarme öffnen, so ist doch das Bewußtseyn unendlich beglückend, das Vaterhaus nie undankbar verlassen zu haben.

Sey es denn unsre heilige Sorge, dazu fort-
dauernd mitzuwirken, damit unsern Kindern jede späte
Reue erspart werde. Nr.

II.

Charaden.

I.

Es war am Abend vom 1 2 3 Tage,
 Als Chevalier 1 2 beym L'hombre saß.
 Spiel 3 rief der 1 2 ihm zu, und klage
 Nicht, wenn das Glück dich auch einmal vergaß!
 Bevor jedoch sie noch das Spiel beendet
 Traf 4 2 noch nach Rußland pldglic ein.
 Der Chevalier fuhr ab bey Sternenschein;
 Und als in Petersburg er angekommen
 Und man das Nöthige ihm abgenommen,
 Ward ihm der 1 2 3 4 5 gespendet.

C. R. . . .

2.

Seyd Ihr dem 1 zu 2
 Und habt zu viel gethan,
 So fragt bey 1 und 2
 Gerost um Hülfe an.

M. ****6.

Auflösung der Charade im 15. Stück:

B ä s e.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Berichtigung

zweyer Stellen in der im Ruffschens Verlage herausgegebenen kurzen Geschichte der Universität und Stadt Halle von 1806 bis 1814.

Da dieses recht interessante Geschichtsbuch in den Händen vieler Leser unsers patriotischen Wochenblatts ist, so dürfte letzteres zur Aufnahme etwaniger Berichtigungen am besten geeignet seyn, wie deren schon eine im 1ten Stück vorgekommen ist und hier zwey andere folgen.

Seite 69 in der Anmerkung heißt es:

„Kurz zuvor kam ein Officiant der Rothenburger Saline in seiner Beamten-Kleidung und mit dem Westphälischen Nationalzeichen am Hüte im Geistthore an“ u. s. w.

Ersichtlich ist in Rothenburg keine Saline, sondern war damals eine Kupfer-Schmelzhütte und der Sitz der Berghauptmannschaft der Elb-Division. Dann so betraf der erzählte Vorfall keinen Rothenburger Officianten, sondern einen auswärtigen, den General-Inspecteur von Kunkell aus Cassel, welcher im Auftrage des damaligen Westphälischen Finanzministers die Berg-, Hütten- und Salzwerke hiesiger Gegend bereiste.

Seite

Seite 102:

— „am nämlichen Tage (2. May 1813) als dies Ereigniß in unsern Mauern vorkiel, wurde auch die Schlacht bey Bauzen geschlagen“ u. s. w.

Dies soll Lützen oder Groß-Görschen heißen, denn die Schlacht bey Bauzen fiel bekanntlich drey Wochen später vor. Wahrscheinlich ist dies nur ein Druckfehler. Halle, den 28. März 1824.

M.

2.

Schulsa chen.

Den werthen Eltern der meine Schule besuchenden Kinder zeige ich hiermit wie gewöhnlich an, daß vom 14ten bis 26sten April, also bis zum Montage nach Klein-Ostern, die Schule ausgefetzt ist. Dann wird diese aufs Neue beginnen. Zugleich füge ich die Bitte hinzu, daß Sie Ihre lieben Kinder nicht minder zutraunungsvoll an meinem Schulunterrichte Theil nehmen lassen, als Sie es im vorigen Semester gethan haben. Ich werde es an nichts mangeln lassen, was ich zur Bildung der Jugend am zweckmäßigsten und heilbringend finde. — Neue Kinder, die meine Schule im kommenden Sommerhalbjahre nach dem Willen der Eltern besuchen wollen, mögen gefälligst der Aufnahme wegen während der Ferienzeit sich deshalb zu mir bemühen, damit ich sie namentlich in das Schulverzeichnis eintragen und das Weitere mit Ihnen besprechen kann.

Halle, den 12. April 1824.

Der Schullehrer Schmidt.

3.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle u.

März. April 1824.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 24. Februar dem Schneidemeister Leysering ein Sohn, Johann Ehrenfried. (Nr. 74.) — Den 18. März dem Kaufmann Deißner eine Tochter, Ernestine Auguste. (Nr. 918.) — Den 26. dem Braumeister Krampf ein Sohn, Carl Moriz. (Nr. 2171.)

Ulrichsparochie: Den 6. März dem Maurermeister Recke eine T., Emma Franziska Pauline. (N. 244.) — Den 22. ein unehel. S. (Nr. 395.) — Den 1. April dem Oekonom Krüger ein Sohn, Ernst Friedrich. (Nr. 318.)

Morizparochie: Den 24. März dem Buchdrucker Kunze ein Sohn, Christoph Friedrich Wilhelm. (Nr. 576.) — Den 28. dem Salzfiedemeister Gütig eine T., Johanne Dorothee Friederike. (Nr. 778.) — Den 3. April eine unehel. T. — Den 6. ein unehel. S. (Nr. 2186.) — Ein unehel. S. (Nr. 2235.)

Katholische Kirche: Den 1. April ein unehel. S. (Nr. 138.)

Glauchau: Den 5. April ein unehel. S. todtegeboren. (Nr. 1779.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 9. April der Handarbeiter Günther mit J. R. Emmrich.

Domkirche: Den 11. April der Waldhornist Bösel mit J. M. Lösche.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. April Johanne Seidel aus Eisleben, alt 49 J. Auszehrung. — Den 6. der Musikus Kahle, alt 63 J. 6 W. Brustkrankheit.

Kran:

Krankenhaus: Den 9 April des Strumpfwirkers
Ehrhardt Wittwe, alt 72 Jahr, Altersschwäche. —
Den 10. des Soldat Pabst Wittwe, alt 68 J. Ab-
zehrung. — Der Schneidergeselle Eugling, alt 28 J.
Brustkrankheit.
Neumarkt: Den 6. April der Chirurgus Felsche, alt
63 J. 5 M. 2 W. 5 T. Entzündung.
Glauchau: Den 5. April ein unehel. S. todtegeböhren.

4.

Halle'scher Getreidepreis.

Den 8. April.	Der Scheffel	Weizen	1 Ehlr.	16 Egr.	3 Pf.
	„ „ „	Roggen	—	26	3
	„ „ „	Gerste	—	16	3
	„ „ „	Hafer	—	13	9
Den 10. April.	„ „ „	Weizen	1 Ehlr.	16 Egr.	3 Pf.
	„ „ „	Roggen	—	26	3
	„ „ „	Gerste	—	17	6
	„ „ „	Hafer	—	13	9
Den 13. April.	„ „ „	Weizen	1 Ehlr.	15 Egr.	— Pf.
	„ „ „	Roggen	—	26	3
	„ „ „	Gerste	—	16	3
	„ „ „	Hafer	—	13	9

Der Königl. Polizen-Inspector Heller.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Ich wohne nicht mehr hinterm Rathhause bey Herrn
Winter, sondern an der Marktkirche nach dem schwarzen
Bär zu in dem Hause des Herrn Wende. — Auch sind
bey mir allerhand Schulbücher zu bekommen.

Salomon H., Buchbindermeister.

Brenn- und Nutzholz = Verkauf.

Wir haben zu unsern Vorräthen von Brennholz auf dem dem Herrn Stegmann so wie auf dem Trübeschen zu gehörenden Holzplätzen an der Schiffsaale eine bedeutende Klafterzahl rothbüchen gesundes Scheitholz erhalten. Der Preis pro Klafter ist 9 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. mit dem Anweissegelbe. Von allen übrigen Vorräthen der Brennholzer soll nach der in kurzem geschehenern Beendigung der Schiffahrt der Preis ebenfalls ergebenst angezeigt werden; auch liegen jetzt große Vorräthe von eichnen Bohlen, Säul- und Schwellhölzern auf dem Herrn Stegmann zugehörenden Holzplätze zum Verkauf.

Uhlig und Trübe.

Ein Ofen, dessen Aufsatz eine Figur in Lebensgröße darstellt, sich sehr gut heizt und sich zugleich zur Stube eines Saals oder großen Stube eignet, steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen, kleine Ulrichstraße Nr. 1004.

Bewilligte Prof. Bergener.

Auctions = Anzeige. Sonnabend den 17ten April Vormittag um 9 Uhr soll im Gasthose zum rothen Hof ein Wagen, Pflug, Eggen, Krippen, Raufen und allerhand Hausgeräth, was zur Oekonomie gehört, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Eine neumilkende Ziege mit zwey Lämmern, welche acht Tage alt sind, steht billig zu verkaufen am großen Berlin Nr. 360.

Montag als den zweyten Feyertag ist bey mir Tanzmusk, hierzu ladet ergebenst ein

Koch im Apollgarten.

Unterrichtsanzeige. Die Halleische Kunst- und Gewerbschule wird ihren Unterricht im freyen Hand- und geometrischen Zeichnen im nächsten Sommerhalbjahr vom 25. April an fortsetzen, und haben sich die Theilnehmer täglich von 11 — 12 Uhr zu melden.

Halle, den 12. April 1824.

C. F. Prange.

Zur Verdingung der Umpflasterung des hiesigen großen Marktplazes, so wie der obern Gatz- und Steinstraße, habe ich den 17ten d. M., Sonnabends früh um 10 Uhr, einen Termin in meiner Behausung, kleine Ulrichstraße Nr. 1009, angesetzt.

Die Bedingungen sind vom 12ten ab, täglich Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, bey mir einzusehn.

Halle, den 5. April 1824.

Der Bauinspector Schulze.

In dem Forstinspectionsbezirke Halle auf dem Forstreviere Heide soll eine Quantität Hölzer, bestehend in Kiefern auf dem Stamme, Freitag den 23. April gegen sofortige Bezahlung an die Königl. Forstkasse in Halle öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen an gedachtem Tage, Vormittags um 9 Uhr, in den langen Tannen sich einfänden und von den nähern Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Halle, am 6. April 1824.

Königl. Preuß. Forstinspektion.

K h y m.

Erbtheilungshalber soll das von dem Kaufmann und Tabaksfabrikanten Herrn Johann Friedrich Korthe nachgelassene, allhier auf dem großen Schlamme sub Nr. 958 belegene, nach Abzug der Lasten auf 1079 Thlr. 20 Sgr. gewürderte Haus, meistbietend in dem auf

den 24sten dieses Monats, Morgens um 11 Uhr, anberaumten Termine von mir verkauft werden. Im Auftrage der Erben ersuche ich daher alle diejenigen, welche das Haus zu kaufen gemeint sind, und ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen können, im obigen Termine in meiner Schreibstube zu erscheinen und ihre Gebote zu thun. Den Kauflustigen ist das Haus 8 Tage vor dem Termine jeden Tages von 11 bis 12 Uhr zur Besichtigung geöffnet.

Halle, den 6. April 1824.

Der Justizcommissarius Siebiger.

Auf dem Neumarkt Nr. 1289 wird billiger Unterricht in der Mathematik erteilt, das Nähere daselbst.

Englische Patent = Glanzwiche von Kaliwood
in London.

Diese Wiche übertrifft in jeder Hinsicht alle andere, die bisher empfohlen wurde, indem solche bey äußerster Wohlfeilheit, die ganz vorzügliche gute Eigenschaft besitzt, selbst rohes oder mit Thran, Talg u. s. w. bestrichenen Leder, ohne alle Mühe augenblicklich schön glänzend und schwarz zu machen, nicht abfärbt und dem Leder unschädlich ist. Sie wird trocken oder mit Milch, Bier oder Wasser angefeuchtet, gebraucht, und ist in jedem Fall für den Reichsten sowohl als für den Aermsten empfehlungswerth. Das Berliner Pfund kostet nur $7\frac{1}{2}$ Sgr. oder 6 Gr. Cour. bey

S. A. L. Blüthner.

Einem in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und nicht mehr in der großen Ulrichsstraße wohne, sondern mein eignes Haus in der Brüderstraße Nr. 207 bezogen habe, und mein Laden ist im Hinterhause der großen Steinstraße.

S. L. Rathke, Tischlermeister.

Der Unterzeichnete findet sich veranlaßt hierdurch den verehrten Publikum anzuzeigen, daß nur allein Hr. Joh. Heinrich Keil sen. für Halle und die Umgegend das verbesserte mit so vielem Beyfall aufgenommene Glanzwischpulver zum Verkauf übernommen hat, und es bey diesem allein, sowohl im Einzelnen als in Parthien zu haben ist.

Schwanebeck, im April 1824.

Denstorff, Apotheker.

Hey S. L. Rathke in der großen Steinstraße sind alle Arbeiten von Messing und Metall zu bekommen. Auch wird altes Messing gekauft.

Halle, den 13. April 1824.

In der Mannischen Straße Nr. 508 ist eine Stube und Kammer mit Meubles für einzelne Herren diese Ostern zu vermietzen.

Niederlage
von französischen Papier-Tapeten.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er so eben ein Lager französischer Papier-Tapeten erhalten hat, welche sich sowohl durch Schönheit der Farben und der modernen, neuen Muster, als vorzüglich durch äußerst billige Preise auszeichnen. Nicht minder dürften diese Tapeten durch ihr gutes, starkes Papier, welches ihnen eine längere als gewöhnliche Dauer sichert, sich empfehlen, und hoffe ich daher, mit recht vielen gütigen Aufträgen beehrt zu werden.

Friedrich Ruff,

Balgstraße Nr. 282 im Ruhnertschen Hause,
eine Treppe hoch.

In der 4ten Klasse der 49sten Lotterie fiel 1 Gew. à 1500 Thlr., 1 Gew. à 250 Thlr. und 7 Gew. à 100 Thlr., außer den kleinen Gewinnen, in unsere Collecten.

Die Erneuerung der 5ten Klasse der 49sten Lotterie, welche den 8ten May gezogen wird, muß spätestens den 1sten May bey Verlust des Anrechts geschehen, auch können wir noch mit einigen Kaufloosen dienen.

Halle, den 13. April 1824.

Lehmann. Kunde.

Steinkohlen = Verkauf.

Wegen nöthigem Gebrauch der Remise sollen die bey mir liegenden englischen Steinkohlen, die Tonne zu 4 Berl. Scheffel für 2 Thlr. 5 Sgr. verkauft werden.

Lange,

Schiffer und Holzwärter auf dem Holzplatz an der Schiffsaale.

Ein Landprediger sucht unter billigen Bedingungen einen unverheiratheten Gärtner oder Oekonomen von gesetzten Jahren und guter Erziehung. Nähere Auskunft erhält man in der Balgstraße Nr. 289.

Propter munus delatum in vicum Erdeborn
se collaturus amicis et fautoribus valedicit

Theophilus Walther.

Halae, die X. mensis Aprilis MDCCCXXIV.

Hey unserem Abgange von hier nach einer anderweitigen Bestimmung erfüllen wir nicht ohne Herzeleid die Pflicht, Freunden und Bekannten, die uns während unseres hiesigen Aufenthalts Freundschaft und Wohlwollen erwiesen haben, ein herzliches Lebewohl zu sagen. — Nicht fern von Halle, wo wir liebevolle Menschen fanden, ist unser künftiger Aufenthalt, daher es uns auch ferner vergönnt seyn dürfte, diejenigen zuweilen wiederzusehen, die uns werth geworden sind und deren geneigter Erinnerung sich ergebenst empfehlen

P. Bonafont und

Philippine Bonafont geb. Tolberg.

Halle, im April 1824.

Meinen lieben Schülern und Schülerinnen danke ich für das mir geschenkte Zutrauen; für die Freude dank ich Allen, die mir als ihrem bisherigen Lehrer durch einen so allgemein lohnenden Unterricht zu Theil ward! Wohl dem, der seine Saat so schön gedeihen sah! — Möge sie auch ferner erfreuliche Früchte bringen!

P. Bonafont.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Böttcherprofession zu erlernen, der melde sich in Nr. 1968 am Stege in Glaucha.

Das dießmalige vom Hrn. Canzler Niemeyer als Decan der theologischen Facultät geschriebene akademische Osterprogramm handelt: de Evangelistarum in nar-rando J. C. in vitam reditu dissensione, varriusque veterum ecclesiae doctorum in ea dijudicanda et componenda studiis, und ist für alle hier Studirende für 5 Sgr. zu finden in der

Buchhandlung des Waisenhauses.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.